

Studie des Landessportbundes - Lläuft bei Berlins Drittklässlern

15.11.16 | 12:48 Uhr

Sportmuffel, übergewichtig und ständig vorm Computer abhängen? Was Kindern hierzulande immer wieder nachgesagt wird, trifft auf Berlins Drittklässler nicht zu. Im Gegenteil: Sie sind im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich sportlich. Dennoch gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Bezirken.

Radfahrern ausweichen, über Hundekot springen und dem Bus hinterherhechten - das könnten zumindest Gründe sein, warum Berliner Drittklässler beim seitlichen Hin- und Herspringen, im Standweitsprung und auf Kurzsprints besser abschneiden als Gleichaltrige aus anderen Bundesländern. Zwar nicht diese Gründe, aber die Ergebnisse liefert eine aktuelle Studie des Landessportbundes. Für die Untersuchung wurden 7.133 Drittklässler aus 122 Berliner Schulen in Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg, Pankow, Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick bezüglich ihrer körperlichen Fitness beurteilt.

In der Untersuchung zeigte sich, dass die Berliner Kinder beispielsweise beim Ausdauertraining nicht nur im Vergleich zum Vorjahr besser geworden sind, sondern nun auch im bundesweiten Vergleich mehr Kondition aufweisen als ihre Altersgenossen. In sechs Minuten schafften es die Schüler dabei auf einen knappen Kilometer. Auch im Standweitsprung, beim seitlichen Hin- und Herspringen und bei den Liegestützen in vorgegebener Zeit schneiden die Berliner besser ab. Einzig bei den Sit-ups schaffen die Kinder aus anderen Bundesländern mehr.

Fast alle freuen sich auf den Schulsport

Beim Blick auf Größe und Gewicht der Kinder zeigt sich, dass die Acht- und Neunjährigen zu großen Teilen normalgewichtig sind: 76 Prozent von ihnen haben einen Body-Mass-Index im mittleren Bereich. Acht Prozent der Kinder sind jedoch stark übergewichtig. Interessant dabei sind Unterschiede in den Bezirken: Positiv fällt der Bezirk Pankow auf, in dem nur vier Prozent der Drittklässler adipös, also stark übergewichtig, sind. Charlottenburg-Wilmersdorf liegt mit zehn Prozent fettleibiger Kinder über dem Schnitt, knapp gefolgt von Tempelhof-Schöneberg (neun Prozent).

Worum andere Fachlehrer ihre Kollegen vom Sport beneiden dürften: 93 Prozent der Mädchen und sogar 96 Prozent der Jungen freuen sich auf die Sportschulstunde. 71 Prozent der Drittklässler würden auch gerne mehr Sport treiben. Die Autoren der Studie regen daher an, die Angebote für Kinder auszuweiten und auf dieses offensichtliche Bedürfnis einzugehen - sei es durch mehr Arbeitsgruppen in den Schulen oder verstärkte Akquise durch die Vereine der Stadt. Kritik üben die Experten zudem an dem Trend in Sachen Sanierungsstau in Bezug auf die Turnhallen. Sie beziffern ihn auf 173 Millionen Euro von 2017 bis 2020.

Medienkonsum bremst den Sportgeist

Einen kleinen Dämpfer auf die sportliche Motivation sehen die Studienleiter beim Blick auf den Handy-, Computer- und Fernsehkonsum. So sei durchaus festzustellen, dass mehr Medienkonsum zu schlechteren Fitnesswerten führe, heißt es in der Studie. Demnach schaffen lediglich elf Prozent der Schüler, die im Besitz aller drei Medien – also Handy, Computer und Fernseher – sind, die besten Normkategorien. Bei den Schülern ohne jegliche technische Ausstattung seien es hingegen 17 Prozent gewesen.

Dennoch geben deutlich mehr Kinder Sport als ihr Hobby an als beispielsweise Technik. 67 Prozent der Drittklässler nannten dabei den Sport. Technik wurde hingegen nur von 11 Prozent der Mädchen und von 29 Prozent der Jungen angegeben.

In Sachen Selbstwahrnehmung ist für die Acht- bis Neunjährigen in Bezug auf ihre körperliche Fitness noch Luft nach oben: Als "total sportlich" bezeichnen sich selbst 69 Prozent der Jungen und 55 Prozent der Mädchen. In Wahrheit sind es aber nur 19 beziehungsweise 18 Prozent.

Quelle: <http://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2016/11/landessportbund-berlin-studie-drittklaessler-sportlicher-als-andere-bundeslaender.html>